



STADTTEILZEITUNG LOHBRÜGGE

SEPTEMBER 2014

www. Lohbruegge.de
wohnen im grünen



FRITZ & LOS - DAS FAMILIENFEST IN LOHBRÜGGE Seite 4

REDE DES ALTERSPRÄSIDENTEN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG Seite 7

3. LOHBRÜGGER KONZERT DER KULTUREN Seite 9

UND ER LEBT IMMER NOCH... (DER WASSERTURM) Seite 10

STADTTEILMUSICAL „DER KÖNIG VON LOHBRÜGGE“ Seite 11





Kirsten Sehgal



Manuel Menzel

EDITORIAL

Liebe Lohbrüggerinnen und Lohbrügger,

wir sind immer wieder erstaunt und erfreut, wie „fast von selbst“ alle vier Monate ein buntes Heft voller interessanter Artikel entsteht, die uns fleißige Redakteure, im Stadtteil Aktive, Einrichtungen und Vereine zusenden. In der Stadtteilzeitung wird in jeder Ausgabe deutlich, wie lebendig Lohbrügge ist und wie viele Möglichkeiten es gibt, Menschen zu treffen und etwas zu erleben.

Besonderer Dank gebührt Susanne Seibert, die in nahezu jeder der immerhin 23 Ausgaben einen Verein oder eine Gruppe aus Lohbrügge vorstellt!

Auch Michael Schütze schreibt seit der ersten Stunde, etwas neuer dabei ist Peter Stellwagen. So danken wir herzlich allen, die uns mit Artikeln und Informationen versorgen, nur so kann die Stadtteilzeitung ein attraktives, kurzweiliges „Blatt“ werden.

In diesem Sinne sind auch Ihre Texte (und Fotos) willkommen, oder, falls Sie etwas erzählen möchten und nicht gerne schreiben, führen wir auch gern ein Interview mit Ihnen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr Team vom Stadtteilbüro

Manuel Menzel & Kirsten Sehgal

Stadtteilbüro
Lohbrügge



DAS KONFETTI-CAFÉ IM HAUS BRÜGGE

Das Konfetti-Café hat seine Türen geöffnet und findet nun jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr im Café evergreen im Mehrgenerationenhaus brügge (Leuschnerstraße 86) statt. Bei Kaffee und Kuchen könne die Besucher an einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm teilnehmen oder sich unterhalten lassen.

Wir freuen uns über einen schon sehr regen Besuch, die ersten Bilder aus dem Café geben einen kleinen Einblick in die Aktivitäten und Aktionen. Das Haus brügge kündigt das Programm der nächsten Wochen jeweils mit Aushängen an. Am 18.9. 2014 findet/and die offizielle Eröffnung des Konfetti-Café ab 15 Uhr statt. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

*Text & Fotos: Ralph Szymies von „LeDeHa“,
Leben mit Demenz in Hamburg.*



KAMPF UM EINE GUTE MEDIZINISCHE VERSORGUNG IN LOHBRÜGGE GEHT WEITER

Ende letzten Jahres teilte der Asklepios-Konzern mit, sein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) am Herzog-Carl-Friedrich-Platz in Lohbrügge Ende März 2014 zu schließen und die Arztstühle aus Bergedorf abzuziehen zu wollen. Das hätte die medizinische Versorgung im Bezirk weiter verschlechtert. Schon jetzt hat Bergedorf zu wenig Gynäkologen, Haut- und Kinderärzte, Kinderpsychologen fehlen gar ganz. Lange Wartezeiten sind die Folge.

Deshalb war es wichtig, gegen die Pläne von Asklepios zu mobilisieren. So bildete sich eine Patienteninitiative des MVZ, die Unterschriften sammelte und diese der Bezirksversammlung Bergedorf überreichte. Deren Gesundheitsausschuss machte parteiübergreifend Druck und lud u.a. den Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH), Walter Plassmann ein, der aber bestritt, dass Bergedorf schlecht mit Ärzten versorgt sei.

Das Grundproblem ist, dass Hamburg von der Kassenärztlichen Vereinigung als ein Versorgungsgebiet betrachtet wird. Für den Versorgungsgrad ist es daher unerheblich, wo die Ärzte ansässig sind, selbst wenn alle nur in Winterhude praktizierten. Eine Aufteilung Hamburgs in kleinere Versorgungsgebiete könnte eine Lösung sein. Das will aber die KVH nicht. Die SPD Lohbrügge forderte deshalb den Hamburger Senat auf, sich für den Erhalt des MVZ, den Verbleib der dortigen Arztstühle in Bergedorf und eine bessere Ärzteversorgung in den unterversorgten Bezirken und Stadtteilen Hamburgs einzusetzen. Zudem sollten dafür die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Diese Forderungen beschloss der Landesparteitag der Hamburger SPD im Juni fast einstimmig.

Dieser politische Druck wird aber nur mittel- bis langfristig helfen. Doch im Mai entschied der Berufungsausschuss der KVH überraschend, Asklepios die Verlegung der Bergedorfer Arztstühle aus formalen Gründen zu untersagen. Asklepios wird dagegen gerichtlich vorgehen. Doch bis auf weiteres arbeiten im MVZ Lohbrügge vier Haus- und Fachärzte weiter. Ein toller Erfolg für die Patienteninitiative und die medizinische Versorgung in Bergedorf!

Text & Foto: Michael Schütze



MITGESTALTEN: EIN WEICHES DENKMAL FÜR MENSCHLICHKEIT ERSTE AUSSTELLUNG DES NAMENTUCH-DENKMALS IM KINDERKULTURHAUS LOHRBRÜGGE.

Das Kinderkulturhaus am Lohbrügger Markt war Veranstaltungsort der ersten öffentlichen Präsentation des Namentuch-Denkmal für Menschen des zivilen Widerstands. In gestickten Buchstaben stand es über der Eingangspforte: „Garten der Stillen Helden“, so der Untertitel des Denkmal-Projektes. In dem wunderschönen und besinnlichen Sommergarten des Kinderkulturhauses sahen mehr als 120 Besucher am 4. Juli die ersten Namentücher.

Das Erinnerungsprojekt aus Stoff ehrt Stille Helden, die sich in Zeiten des Nationalsozialismus gegen das Regime und vor die Opfer gestellt haben. „Damit wollen wir an Menschen erinnern, die bis heute unbemerkt und selbstverständlich Zivilcourage gezeigt haben“, beschreibt Initiatorin Dr. Annette Hülsmeier ihre Idee, die sie gemeinsam mit der KulturWerkStadt Reinbek und der Stiftung Haus im Park umsetzt.

Gut ein Jahr nach Projektstart haben Paten die ersten Namentücher fertiggestellt. Unter anderem haben sich fünf Schulen aus der Region beteiligt. Schülerinnen und Schüler haben die Biografien von Stillen Helden recherchiert und anhand der Lebensgeschichten Namentücher entworfen. Die textile Umsetzung ist so vielfältig wie die Geschichten der Stillen Helden: es gibt Goldapplikationen, aufwendige Stickereien und sogar Graffiti-Schriftzüge. Aber das ist nur der Anfang: das Projektteam um Frau Dr. Hülsmeier sucht weiter Stille Helden und Paten, die Namentücher für das textile Denkmal gestalten!

Kontakt: E-Mail: info@stiftung-hausimpark.de oder Telefon: 040 72 57 02-80.

Text: Projektteam Namentuch-Denkmal

Foto: Ralph Hilterscheid



FRITZ & LOS! – DAS FAMILIENFEST IN LOHRBRÜGGE



Baugenossenschaft
freier
Gewerkschafter eG
www.bgfg.de

Frösche gegen Spinnen – welche Gruppe platziert mehr Tiere auf dem Kletterturm? Wer rollt am geschicktesten seinen Ball in das Punktefeld? Wie viele Kinder können sich auf dem kleinen Findling halten? Und wer kriecht wie eine Schlange durch die Sprossenfelder des Klettergerüsts?

Am 5. Juni veranstaltete die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG (BGFG) zusammen mit dem kifaz Lohbrügge ein Familienfest rund um das Hochhaus in der Mendelstraße / Fritz-Lindemann-Weg. Das wilde Wetter hielt die Kinder nicht davon ab, sich draußen zu bewegen. Martin und sein Team vom Stadtfinder leiteten die Kinder bei ungewöhnlichen Spielen an. Angenehm war es aber, für eine kleine Kaffeepause ins Waschhaus-Café zu wechseln. Dort hatten das Orgateam der BGFG ein Kuchenbuffet und die Frauengruppen aus dem KiFaZ

vielseitige Köstlichkeiten aus türkischen und afghanischen Rezepten aufgebaut.

Die Klangstrolche, eine Gruppe von ganz kleinen Musikliebhabern, stellten dem großen Publikum im Café vor, welche Lieder sie schon kennen und wie sie mit Händen und Klanghölzern den Takt beherrschen. Jeden ersten und dritten Samstag im Monat treffen sie sich im Waschhaus zum Musizieren und begrüßen gern noch weitere Interessenten. Auch der Chor des Vereins der Deutschen aus Russland präsentierte wegen des Wetters sein Programm im Café.

Hinterm Waschhaus ging es sportlich weiter. Die ganze Festzeit über rollten die Boulekügel über die angelegten Flächen. Neugierigen mit Fragen zu den Regeln gab Herr Löwer gern Auskunft. Er freut sich besonders, dass sich ab sofort jeden Mittwoch um 16:00 Uhr eine Gruppe zum Boulespiel mit ihm treffen will. Probieren Sie es doch auch einmal!

Das war schon ein besonderes Fest mit vielen Aktionen, das große Familienfest „Fritz & los!“ im Fritz-Lindemann-Weg in Lohbrügge. Eine Veranstaltung der BGFG. Informationen bei Helma Walther unter (040) 21 11 00-21.

Text & Fotos: Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG



BERGEDORFER FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG LEBEN MIT AUSLÄNDERN E. V.



*Girija Harland und Brigitte Knees vom Verein
Bergedorfer für Völkerverständigung - Leben mit Ausländern*

Lohbrügge ist ein liebenswerter Stadtteil, der durch seine engagierten Bewohner und Vereine geprägt wird. Am Beispiel von einzelnen Vereinen möchte ich die vielfältigen Möglichkeiten unseres Stadtteils aufzeigen. Heute ist der Verein „Bergedorfer für Völkerverständigung – Leben mit Ausländern“ an der Reihe.

Der Verein „Bergedorfer für Völkerverständigung - Leben mit Ausländern“ wurde 1988 gegründet und hat sein Büro im Haus brügge, berichten die Vorsitzenden Girija Harland und Brigitte Knees. Anfangs ging es darum, in der umgebauten Villa in der August-Bebel-Straße den Asylsuchenden zu helfen. Der Verein gab u. a. ans Bezirksamt Hinweise zur fehlenden Ausstattung der Wohnunterkunft mit Herden und Backöfen. Außerdem begleiteten die Vereinsmitglieder die Familien bei ihren Behördengängen, da es zu der Zeit noch keine zuständigen Sozialarbeiter im Bezirksamt gab. Mittlerweile gibt es jedoch Sozialarbeiter im Bezirksamt, wie die beiden Vorstandsfrauen betonen.

Aus diesem Grund bietet der Verein jetzt z. B. eine Gruppe für die Begleitung der Flüchtlinge zu Behörden und Institutionen an. Dabei handelt es sich um Ruheständler, die darauf achten,

dass ihre Schützlinge bei Ämtern und Institutionen nett behandelt werden. Dafür benötigen sie Englisch und Französisch Kenntnisse, weitere Sprachen wie z. B. Serbisch-Kroatisch, Farsi und Russisch wären wünschenswert, ergänzt Frau Harland. Außerdem wird eine Kindergruppe in der Unterkunft Curslack I an fünf Tagen die Woche angeboten. Dafür beschäftigt der Verein sogar eine hauptamtliche Erzieherin und mehrere Honorarkräfte, berichten die beiden Frauen stolz. Weitere Angebote sind z. B. Deutsch-Unterricht, Hausaufgabenbetreuung, „Turnen und Spiele“ sowie „Malen und Sprechen“. Diese Aktivitäten verteilen sich auf die Unterkünfte Curslack I und II und Sandwisch in Moorfleet.

Der Verein führt außerdem Veranstaltungen durch, in denen u. a. über Krisengebiete informiert wird. Auf diesen Veranstaltungen versucht der Verein Verständnis bei den Bergedorfern für die schwere Situation der Flüchtlinge vom Verlassen der Heimat bis zum Neustart in der Fremde zu wecken. Dieses geschieht u. a. in Kooperationen mit dem Bergedorfer Bildungsbündnis oder Fluchtpunkt Bergedorf. Die Vereinsarbeit wird von 20 Mitgliedern sowie 10 Ehrenamtlichen ohne Mitgliedschaft geleistet. Das Alter der Aktiven beträgt 40 bis 70 Jahre, beruflich handelt es sich oftmals um Lehrer oder Sozialpädagogen mit Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit. Die Ehrenamtlichen arbeiten immer in Zweiertteams, damit sie sich gegenseitig unterstützen können. Außerdem können sie an den Vorstandstreffen teilnehmen bzw. sich telefonisch Unterstützung holen.

Auf die Frage nach der eigenen Motivation zum Engagement, antwortet Frau Harland, dass sie sich 1988 aufgrund der Ankündigung der damaligen Bezirksamtsleiterin Christine Steinert bezüglich eines neuen Vereins zur Flüchtlingsarbeit gemeldet habe. Bei Frau Knees entstand 1993 durch die Brandanschläge in Solingen das Bedürfnis zu helfen und durch ihre Bekanntschaft mit Frau Harland fand sie den Weg zum Verein. Die Sommerfeste in der August-Bebel-Straße mit dem tollen Essen der afghanischen Frauen und den Tänzen der Männer gehören für Frau Knees bisher zu ihren schönsten Erlebnissen. Bei Frau Harland sind es die begeisterten Aussagen eines Schülers der Stadtteilschule Bergedorf nachdem er an einem Zirkusprojekt in der Einrichtung Curslack II teilgenommen hatte.

Beide Damen sprechen voller Begeisterung von ihrer Arbeit und stecken voller weiterer Ideen für die Zukunft. Dazu gehört u. a. das Sommerfest am 30. August am Sandwisch in Moorfleet. Aktive sind jederzeit herzlich willkommen und können sich beim Verein engagieren. Jede Art der Beteiligung und des Engagements sind erwünscht, sei es mit einem eigenen Angebot und/oder bei den Festen. Ansprechpartner für Interessierte sind Frau Harland (T. 739 27 661), Frau Knees (T. 724 70 86) oder Herr Johannsen (T. 724 28 83).

Text & Foto: Susanne Seibert

DER ASB NACHBARSCHAFTSTREFF HAT EINE NEUE KOORDINATORIN

Cornelia Hahnel, Koordinatorin des
ASB Nachbarschaftstreff



Der Arbeiter-Samariter-Bund im Stadtteil Lohbrügge hat Frau Cornelia Hahnel mit ihrem immer freundlichen kleinen spanischen Terrier-Mix Manchitas als neue Nachbarschafts Koordinatorin gewinnen können. Frau Hahnel kommt aus der Tourismusbranche und ist auch im Mehrgenerationenhaus in HH-Öjendorf tätig.

Ältere und jüngere Erwachsene aus der Nachbarschaft, sowie Interessierte an einer ehrenamtlichen Tätigkeit sind jeden 1. Mittwoch im Monat herzlich im Mehrgenerationenhaus brügge eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen, begleitet von speziellen Themen wie z. B. im Oktober das Gedächtnistraining, können Sie die neue Koordinatorin Cornelia Hahnel und ihren Vierbeiner kennenlernen.

Oft sind es die ganz alltäglichen Dinge, die ältere und hilfsbedürftige Menschen vermissen, sagt Conny Hahnel:

„Einen Klönschnack bei einer Tasse Kaffee, ein Gesellschaftsspiel, ein Spaziergang in Begleitung, gemeinsam Zeitung bzw. ein Buch lesen oder einfach mal aus den eigenen vier Wänden rauskommen und mit Gleichgesinnten etwas unternehmen. Viele Senioren sind so dankbar, dass sie mit unserer Hilfe noch am aktiven Leben teilnehmen können, da Freunde und Bekannte mit der Zeit ja leider immer weniger werden. Alles, was sie brauchen ist ein bisschen von unserer Zeit!“

Frau Hahnel bespricht mit den Senioren deren Wünsche und vermittelt eine geeignete Nachbarschaftshilfe. Zukünftig werden Ausflüge und bei Interesse auch Theater- und Kinobesuche geplant. Damen und Herren mit Rollatoren werden von zu Hause abgeholt und der noch mobile Personenkreis fährt mit einer Begleitung mit dem HVV (je nach Beteiligung).

Der erfolgreiche Auftakt der Ausflüge mit 20 gutgelaunten Teilnehmern fand bereits am 06.08.2014 statt. Es ging bei herrlichem Wetter durch die Vier- und Marschlande zu Frau Savignano in die Vierländer Bäckerei, die uns mit Ihrem selbst gebackenen Kuchen verwöhnte. Eine ähnliche ASB-Aktion soll schnellstmöglich folgen, so waren sich alle einig.

Wer mehr über die ASB Nachbarschaftshilfe erfahren möchte oder aktiv bei den Ausflügen oder dem Besuchsdienst dabei sein will, meldet sich bitte direkt bei der ASB Sozialstation Lohbrügge unter der Telefonnummer 040 -88 17 21 86.

Für die Mittwochnachmittage kontaktieren Sie auch gerne das Team vom Mehrgenerationenhaus brügge unter Tel.: 040-739 24 680.

Text & Fotos: Arbeiter-Samariter-Bund



Ausflug der ASB-Nachbarschaftshilfe

STADTTEILMÜTTER LOHBRÜGGE

Zum 01. Mai 2014 ist das neue Projekt des Kinder- und Familienhilfezentrums Lohbrügge, die Stadtteilmütter Lohbrügge, mit Bianca Buhck von der Bergedorfer Buhck-Stiftung als Schirmfrau, gestartet. Die Idee des Projekts: Frauen mit Migrationsgeschichte, die sich bereits im interkulturellen Alltagsleben auskennen, werden andere Familien, insbesondere mit kleinen Kindern, unterstützen und z.B. zu Stadtteileinrichtungen, Ärzten, Behörden und anderen Institutionen begleiten. Die Stadtteilmütter Lohbrügge sollen Türen für die Familien öffnen und beim Überwinden von sprachlichen und kulturellen Hindernissen helfen. Für das Projekt haben sich bereits 13 engagierte Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern gemeldet, die insgesamt 11 verschiedene Sprachen sprechen, u.a. Arabisch, Kurdisch, Polnisch, Russisch, Türkisch und Urdu.

Bevor die Stadtteilmütter Lohbrügge starten können, müssen sie zuerst an einer dreimonatigen Qualifizierung teilnehmen. In der Qualifizierungsphase setzen sich die Teilnehmerinnen mit unterschiedlichen Themen wie Erziehung, Kindesentwicklung und dem deutschen Gesundheits- und Bildungssystem auseinander.

Sie erkunden den Stadtteil mittels Exkursionen und lernen das soziale Netzwerk mit seinen Angeboten und Hilfen kennen.



REDE DES ALTERSPRÄSIDENTEN BEZIRKSVERSAMMLUNG BERGEDORF

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung der Bezirksversammlung Bergedorf am 19.06.2014 hat Herr Norbert Reichelt (CDU) als Alterspräsident eine Rede zur Möglichkeit der Mitwirkung von Bürgern an der kommunalpolitischen Arbeit gehalten:

*Sehr geehrte Damen und Herren,
wir beginnen heute die 20. Legislaturperiode der Bezirksversammlung Bergedorf. Wir Abgeordneten haben durch die Wahl den Auftrag erhalten, Entscheidungen und Planungen für unsere Mitbürger in Bergedorf unter Anwendung der Bundes- und Landesgesetze durchzuführen.*

Eigentlich möchte ich unsere Versammlung lieber als Bezirksparlament Bergedorf bezeichnen. Unter dem Begriff „Parlament“ verstehen unsere Mitbürger – so meine ich – besser, was die Aufgabe der Bezirksversammlung ist. Wir können zwar – wie andere Parlamente – keine Gesetze beschließen, wir haben aber viele Beschluss-Möglichkeiten, die das Leben unserer Mitbürger betreffen, z.B. Gelder für Grünanlagen und Spielplätze zu verteilen, Bebauungspläne zu beschließen, über Gelder für Straßensanierungen zu entscheiden, Baugenehmigungen zu erteilen oder über Bezirkssondermittel zu beschließen.

Die Bürger haben die Möglichkeit, auf die politischen Entscheidungen Einfluss zu nehmen, vor allem durch die Teilnahme an den Wahlen. Das scheint vielen aber nicht bewusst zu sein, wenn man die Wahlbeteiligung von 37,7 Prozent im Bezirk Bergedorf betrachtet. Im Gegensatz dazu wundert man sich über Aktivitäten, die mehr Bürgerbeteiligung und Bürgermitwirkung fordern – bis hin zu der Forderung, dass jeder Stadtteil eine eigene Gemeinde werden soll.

Wenn ich bedenke, wie viele Mitwirkungsmöglichkeiten unsere Bezirksversammlung und deren Ausschüsse bieten und wie sie genutzt werden, dann halte ich die Forderung nach mehr Bürgerbeteiligung für unangebracht.

Die Chancen für mehr Information bestehen für unsere Mitbürger, indem sie als Zuhörer in der Bezirksversammlung und in den Ausschüssen anwesend sein können. Darüber hinaus informiert die Bergedorfer Zeitung über die Diskussionen und Beschlüsse der Bezirksversammlung und die modernen Medien bieten schnelle und aktuelle Informationen. Die Bürger haben aber auch viele Möglichkeiten, sich in Wort und Schrift zu den geplanten Beschlüssen zu äußern, z. B. durch einen Redebeitrag in der Fragestunde der Bezirksversammlung oder den Ausschüssen.

Auch bevor ein Bebauungsplan beschlossen wird, findet eine öffentliche Plandiskussion statt. Auch durch eine schriftliche Eingabe an die Bezirksversammlung können Bürger Probleme oder Empfehlungen zur Kenntnis geben.

So können die Ideen und Fragen der Bürger in die Planungen und Diskussionen einbezogen werden – wie wir es gerade vor einigen Tagen bei der Diskussion über die Unterbringung von Flüchtlingen in der Brookkehre erlebt haben.

Als Ansprechpartner stehen wir – die Abgeordneten der Bezirksversammlung –, die am 25.05.2014 gewählt wurden, den Bürgern in Sprechstunden, bei Info-Ständen oder durch die Nutzung der modernen Medien zur Verfügung, um deren Fragen oder Anregungen in die Debatten und Planungen einzubringen.

Zusammenfassend möchte ich daher sagen: Es gibt in Bergedorf viele Möglichkeiten für unsere Bürger, sich am politischen Leben zu beteiligen und Einfluss zu nehmen – nur man muss sie kennen und auch nutzen.

Text & Foto: Norbert Reichelt,
CDU, Bezirksversammlung Bergedorf



Text & Foto: kifaz Lohbrügge



STADTTEIL-
MÜTTER
LOHBRÜGGE



Die Stadtteilmütter Lohbrügge sind ehrenamtlich tätig und helfen bei Alltagsfragen die richtige Unterstützung zu finden. Fachlich werden die Frauen von zwei Pädagoginnen des kifaz angeleitet, Swetlana Burghardt und Margarethe Dawid, die auch drauf achten, dass keine Überforderung entsteht.

Ziel ist es durch aktive Ansprache der Stadtteilmütter Familien zu erreichen. Die Stadtteilmütter Lohbrügge finden oft einen leichteren Zugang, sie sprechen die gleiche Sprache und haben selbst die gleichen Schritte gehen müssen.

Zu Abschluss der Qualifizierungsphase im Dezember 2014 erhalten die Teilnehmerinnen Zertifikate über das Gelernte. Danach werden sie offiziell als Stadtteilmütter in Lohbrügge tätig. Das Projekt ist zunächst auf ein Jahr befristet und wird gefördert durch Mittel des Stiftungsfonds Hamburger Anker der BürgerStiftung Hamburg, Mitteln der Bundesinitiative „Frühen Hilfen“ und Mitteln der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration.

SALAFISTEN

ERNST NEHMEN, ABER NICHT ÜBERSCHÄTZEN

Gibt es tatsächlich einen massenhaften Zulauf von jungen Muslimen zu den Salafisten, einer ultrakonservativen islamistischen Bewegung, die vom Verfassungsschutz als gefährlich eingestuft wird? Ich bin mehrmals von besorgten Eltern angesprochen worden, die fürchten, ihre Kinder wenden sich fundamentalistischen islamischen Bewegungen zu. Auch an die Bergedorfer Kripo haben sich besorgte Eltern gewandt. Der Hamburger Verfassungsschutz spricht davon, dass die Zahl der Salafisten in Hamburg im letzten Jahr von 200 auf 240 gestiegen ist. Das ist zwar ein nennenswerter Zuwachs, von einem massenhaften Zulauf zu den Salafisten kann aber nicht gesprochen werden. Trotzdem müssen die Hinweise auf zunehmende salafistische Aktivitäten sehr ernst genommen werden. Die Gesellschaft in Deutschland, sowohl Nicht-Muslime als auch Muslime, müssen eine Antwort auf diese Herausforderung finden. Auch der aktuelle Fall des auch in der salafistischen Szene umstrittenen Prediger Pierre Vogel, der nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes derzeit versucht, den Schwerpunkt seiner Aktionen nach Hamburg zu verlegen, sorgt für Auseinandersetzungen mit dem Thema.

Dazu muss das Problem zunächst einmal genau definiert werden. Nicht jede junge Muslima, die anfängt Kopftuch zu tragen, ist schon eine neue Fundamentalistin. Nicht jeder junge Muslim, der die religiösen Gebote strikt einhalten will, ist auf dem Wege zum Salafismus. Nicht alle sind zwingend gewaltbereit. Es ist nichts ungewöhnliches, dass junge Menschen auf der Suche nach einer eigenen Identität sich von den Eltern absetzen wollen und dabei Rollen und Verhaltensweisen annehmen, mit denen sie ihre Eltern und ihre Umgebung schocken können. Auch die Identifikation mit einer vermeintlich oder tatsächlich benachteiligten oder unterdrückten politischen oder religiösen Bewegung ist keine ungewöhnliche Erscheinung.

Verletztes Gerechtigkeitsgefühl, das Gefühl, der Islam wird in dieser Gesellschaft ungerechtfertigt angegriffen, das Gefühl, Muslime werden wegen ihres Glaubens benachteiligt, kann junge Muslime zu islamistischen Bewegungen führen. Das trifft überproportional häufig auf zum Islam konvertierte Personen zu. Wie können und sollen nun Gesellschaft und Politik auf diese Herausforderung reagieren? Unter Bürgermeister Scholz ist eine sinnvolle Maßnahme ergriffen worden: Der Staatsvertrag mit den muslimischen Organisationen zeigt den Muslimen, dass sie in unserer Gesellschaft anerkannt und willkommen sind und wirkt dem Gefühl, ausgegrenzt zu sein, entgegen. Von den muslimischen Organisationen ist im Gegenzug aber auch zu erwarten, dass sie innerhalb ihrer Gemeinden für die Integration in unsere Gesellschaft werben und extremistischen Tendenzen aktiv entgegenzutreten. Als Politiker mit Migrationshintergrund fühle ich mich besonders verpflichtet, mich um dieses Problem intensiv zu kümmern und biete deshalb Beratungen und Informationen in meinem Abgeordnetenbüro an. Viele besorgte Bürgerinnen und Bürger aus ganz Hamburg und Bergedorf kommen zu meinen Sprechstunden, um sich von mir beraten zu lassen.

**Text & Foto: Ali Simsek, SPD,
Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft**



GRENZENLOS MOTIVIERT

Die Theatergruppe THEATER OHNE GRENZEN probt bereits fleißig für das neue Stück, welches am 27. November 2014 in der LOLA und am 29. November 2014 im Mehrgenerationenhaus Brügge zu sehen ist. Dank der finanziellen Unterstützung durch die SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft können die Laienschauspieler/innen der Theatergruppe THEATER OHNE GRENZEN wieder proben. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Hilfe der finanziellen Unterstützung dieses besondere Projekt weiter durchführen können und bedanken uns herzlich bei allen Unterstützern in Lohbrügge und natürlich bei der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft“, so Bettina Märker vom Mehrgenerationenhaus Brügge.

Die 16 Mitglieder der interkulturellen Theatergruppe schreiben ihr neues Stück, indem es diesmal um "Wünsche und Träume" geht, selbst. Die Ideen hierfür kamen von den Schauspieler/innen, deshalb ist für jeden Geschmack etwas dabei: Wünsche und Träume der Kinder, der Frauen und Männer unterschiedlichen Alters - und aus unterschiedlichen Kulturen. Angeleitet und in ihrer Arbeit begleitet





3. LOHBRÜGGER KONZERT DER KULTUREN



Bereits zum dritten Mal fand am Sonntag, 06. Juli von 14 bis 19 Uhr das Lohbrügger Konzert der Kulturen im RISE-Gebiet Lohbrügge-Ost statt. Auch diesmal waren wieder zahlreiche Vereine, Gruppen und Einrichtungen beteiligt. Sie trugen bei strahlendem Sonnenschein mit einem bunten Rahmenprogramm zu einem gelungenen Open-Air-Konzert im Leuschnerpark bei. Für die kleinsten Besucher gab es Kinderschminken, ein Bastelangebot, eine Hüpfburg und verschiedenste Spiele. Das kulinarische Angebot reichte von Kaffee und Kuchen über Grillwurst bis hin zu Köstlichkeiten aus Afghanistan und der Türkei.



Die musikalischen Beiträge der auftretenden Laien- und Profikünstler standen aber natürlich im Mittelpunkt. Auf der Bühne wurde deutsch-russisches Liedgut, Kinderlieder und echte Hamburger Klassiker ebenso dargeboten wie südamerikanische Klänge, Trommelrhythmen aus Afrika oder traditionelle alevitische Lieder.

Finanziell unterstützt wurde das Lohbrügger Konzert der Kulturen, wie bereits in den Vorjahren, maßgeblich durch SAGA GWG und die integrierte Stadtteilentwicklung! Die Organisatoren vom Stadtteilbüro der Lawaetz-Stiftung, dem Stadtteilbeirat Lohbrügge und dem Lola Kulturzentrum waren sich nach diesem gelungenen Event einig, dass es auch ein viertes Lohbrügger Konzert der Kulturen geben wird.

Text & Fotos: Stadtteilbüro Lohbrügge



UND WIEDER MIT VIELEN TOLLEN IDEEN BEI DER SACHE!

werden die Laienschau spieler/innen des durch die Theaterpädagogin Katharina Tribelgorn-Schmeer und die Sprachpädagogin Marina Pasquay. Die musikalische Untermalung zum Stück entwickelt die Gruppe ebenfalls selbst.

Wer Lust hat, die Gruppe auf oder auch hinter der Bühne – beispielweise durch seine handwerklichen Fähigkeiten im Bereich Requisite oder Kostüme - zu unterstützen, ist herzlich willkommen. Die Proben finden jeden Donnerstag ab 18:30 Uhr im Mehrgenerationenhaus brügge statt.

THEATER OHNE GRENZEN ist ein Kooperationsprojekt des Mehrgenerationenhaus brügge mit dem Stadtteilbüro Lohbrügge, dem KIKU, und der LOLA. Es wurde übergangsweise durch den Verfügungsfonds Lohbrügge-Ost finanziell unterstützt, bevor es in diesem Jahr die Zusage der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft für eine einmalige Förderung erhielt. Informationen zum Projekt erhalten Sie im Mehrgenerationenhaus brügge – ein Haus für Alle unter Tel.: 040 – 739 24 680.



*Fotos: SAGA GWG / Andreas Bock
Text: Mehrgenerationenhaus brügge – ein Haus für Alle*

WER KENNT IHN NICHT IN BERGEDORF? Gemeint ist der Lohbrügger Wasserturm Sander Dickkopp. Idyllisch gelegen auf dem höchsten Punkt von Lohbrügge in den Sander Tannen und schon von weitem zu sehen, sogar von der S-Bahn – das war und ist der Sander Dickkopp als Kulturdenkmal von Lohbrügge.

Seit über hundert Jahren haben Lohbrügger in den umliegenden Dünen und Wäldern oder auf dem wieder liebevoll hergerichteten Waldspielplatz getobt, viele Fahrradfahrer kennen ihn als Rastpunkt und auch für viele Hundebesitzer ist er ein bekanntes Spaziergebiet.

Sogar der Sportverein VfL Lohbrügge von 1892 führt ihn in seinem Logo. Ein kleiner Ausflug in die Historie des Wasserturms: er wurde 1907 im historischen Baustil errichtet, mit mittelalterlicher Backsteingotik und einem Zinnenkranz, der an einen Burgturm erinnern sollte, und wurde schnell kultureller Mittelpunkt und Ausflugsziel. Als 1972 moderne Pumpsysteme ihn als Wasserspeicher überflüssig machten, wurde er an die Stadt Hamburg verkauft. Damit begann der Rettungsmarathon, der zeitweise auch ein Leidensweg war.

1994 kaufte für 1.- DM und diverse Sanierungsaufgaben ein Privatmann den Turm und seitdem wechselten häufig Besitzer und Pächter der im Turm befindlichen Gaststätten - mit sprichwörtlich „wechselndem“ Erfolg. Besonders der pseudoirische „John Turner Tower“ blieb unangenehm in Erinnerung – die Pächter wurden mittlerweile vor allem wegen Sozialversicherungsbetrugs verurteilt.



Der Wasserturm 1915

UND ER LEBT IMMER NOCH...

Seit dem Frühjahr gibt es wieder vielversprechendes Leben im Sander Dickkopp. Ein neues Pächterpaar hat die originelle Gaststätte und den großen Biergarten auf Vordermann gebracht und viele kreative Ideen für Sommer und Winter entwickelt. Der Wirt Michael Scheffler: „Gern würde ich irgendwann ein Weinfest oder eine Weinprobe organisieren oder auch eine Eisarena“, und die Wirtin Nadine Nowak ergänzt: „Ein kleiner Kunsthandwerkerbasar wäre auch nicht schlecht!“.

Beide machen für ihre Gäste (fast) alles möglich, z.B. ganz neu ist ein Elektronikdartspiel angeschafft worden. Wer noch weitere Ideen hat, kann sich hier melden: Telefon 721 04 005 oder kontakt@sander-dickkopp.de. Es wäre toll, wenn der Sander Dickkopp sich wieder zu einem kulturellen und kommunikativen Treffpunkt entwickeln würde – die Lohbrügger können über die Zukunft dieses Lohbrügger Wahrzeichens mit abstimmen, „und zwar mit den Füßen“. Ganz unabhängig davon haben viele Lohbrügger jedoch Sorge um den baulichen Zustand des Turms. Eine grundlegende Sanierung steht bis heute aus, wie man vor allem auf der Rückseite des Turms sehen kann. Schön wäre auch, wenn eine Turmbesteigung wieder möglich gemacht werden könnte, um von dort aus den Blick über Lohbrügge und die Elbmarsch zu genießen.

Die AG Geschichte Lohbrügge, die seit einigen Jahren unter anderem mit Bildervorträgen zur Geschichte der Alten Holstenstraße, einem Geschichtscafé im Gemeindehaus der Erlöserkirche und der Aufstellung von bereits sechs Geschichtstafeln in Lohbrügge aktiv ist, plant aktuell weitere Geschichtstafeln, von denen eine dem Wasserturm gewidmet sein wird.

Text: Peter Stellwagen

Fotos: Kultur- und Geschichtskontor Bergedorf



Der Wasserturm heute



„DER KÖNIG VON LOHBRÜGGE“ HAPPY END DES STADTTEILMUSICALS

Text & Fotos: Thomas Ricken, KIKU

Tolle Songs, gute Musik, gekonnte Tanzeinlagen, eine witzige Handlung, überzeugende Darsteller – was braucht es mehr für ein gelungenes Musical? Das alles konnte man Ende Juni in Lohbrügge erleben. Und das Besondere war: Das gesamte Musical haben sich Kinder und Jugendliche, unterstützt von Profis, selbst ausgedacht.

„Der König von Lohbrügge“ heißt das rund einstündige Stück. Dieser „König“ ist hier aber keine Person, sondern ein Musikclub, vor und in dem die gesamte Handlung spielt. Man könnte vielleicht das Kulturzentrum LOLA darin wiedererkennen. Benitio (Soner Cantay) und seine Band haben einen Auftritt in diesem Club. Danach gibt es noch Disco. Benitio und Dalia (Saskia Wedderien) haben sich bei dieser Gelegenheit unsterblich ineinander verliebt. Tim Erleben und Sahra Canbolat als beste Freunde der beiden Verliebten, versuchen das Paar zusammenzubringen. Doch die eifersüchtige Violetta (Antonia Frank) will nicht nur Benitios Medaillon, sondern auch ihn selbst. Ihr älterer Bruder Gustav (Miguel Daberkow) wiederum soll auf seine Schwester aufpassen. Er beschließt, sie mit KO-Tropfen ruhig zu stellen, um noch „in die Stadt“ fahren zu können, um dort, vollgepumpt mit Drogen, „richtig“ feiern zu können. Doch der Drink mit dem Gift gerät an Benitio – das Schicksal nimmt seinen Lauf.

Allerdings läuft das Schicksal hier nicht einfach planlos ab. Denn Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, verkörpert durch drei „Zeitgeister“ (Marie Stepanenko, Yoko Blunck und Jale Siebeneicher), beobachten das Geschehen. Als es ihnen zu bunt wird, greifen sie ein und drehen die Zeit ein wenig zurück. So kommt es zu einer überraschenden Lösung – und natürlich bekommen sich die beiden Verliebten zum Schluss.

Das ganze Musical war ein Projekt des Kinderkulturhauses KIKU, gefördert durch die Hamburgische Kulturstiftung, die Sattelmacher-Stiftung und dem Fonds Soziokultur. Rund ein Jahr lang haben Kinder und Jugendliche daran gearbeitet – freiwillig und in ihrer Freizeit. Den ersten Entwurf für die Handlung schrieben Sahar Sharife, Narges Baburi und Zoleykha Alkozai. Zusammen mit den Darstellern arbeiteten Catharina Boutari und Rica Blunck (Regie und musikalische Leitung) an der Handlung und entwickelten die musikalischen Ideen der Kinder und Jugendlichen weiter. Am Stadtteilmusical nahm auch die Jungen-Tanzgruppe „Black Panthers“ teil, die für ihre akrobatischen Einlagen Szenenapplaus bekam. Der Bergedorfer Chor „Schall und Rauch“ unterstützte die Aufführung sängerisch und Kinder aus der Schule Sander Straße gaben als Statisten einen Wald. Rund 30 Kinder und Jugendliche standen so auf der Bühne, zu der die Mehrzweckhalle der Schule Sander Straße umfunktioniert wurde. Die Band um den Schüler Tom Gatza überzeugte voll und ganz.

Für das KIKU war „Der König von Lohbrügge“ nicht nur ein künstlerischer, sondern auch ein organisatorischer Kraftakt. Denn die beteiligten Kinder und Jugendlichen kamen aus sechs verschiedenen Schulen. So wurde hauptsächlich an Wochenenden geprobt. Ohne das große Engagement aller Beteiligten hätte das nicht funktionieren können. Dass dieser Einsatz durch drei tolle Aufführungen und viel Beifall belohnt wurde, ist das zweite Happy Ende des „Königs“.



PINNWAND

Termine

Ankündigungen

Sonstiges

FACHWORKSHOP

„WEGE IN ARBEIT UND BILDUNG VON FRAUEN MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE“

Wie in der Stadtteilzeitung Juni 2014 angekündigt, hat der Workshop Anfang Juli stattgefunden, die Bergedorfer und Hamburger Fachöffentlichkeit diskutierten das Thema mit den geladenen Expertinnen. Auch die Frauen aus dem Lohbrügger Projekt der Stadtteilentwicklung „1001 Chance“, das zu dem Workshop eingeladen hatte, brachten ihre Erfahrungen ein, besonders beeindruckend hierzu eine Teilnehmerin: „Erst durch die Teilnahme an 1001 Chance habe ich gesehen was ich alles machen kann und welche Möglichkeiten ich habe.“ Frau Rosenboom, Standortleitung SBB Kompetenz Bergedorf: „Es war ein toller und konstruktiver Austausch im Stadtteil. Die Zeit reichte nicht aus, um alle Facetten zu beleuchten - wir wünschen uns diese Diskussion fortzuführen.“



NEU JETZT AUCH IN LOHBRÜGGE UND BERGEDORF

fitdankbaby® ist ein innovatives Fitnesskonzept für Mamas mit Babys zwischen 3 und 8 Monaten. Es vereint Fitnesstraining für Mamas und altersgerechte Babygymnastik in einem mitreißenden Kurs.

Das Besondere: Das Baby ist ganz in die Stunde eingebunden, der speziell entwickelte Trainingsgurt unterstützt die sichere und kontrollierte Ausführung der Übungen im Stand und auf der Matte. **Das Praktische:** das Trainingsgewicht wächst mit.

Das Konzept

Das Ziel vieler junger Mütter ist es, baldmöglichst nach der Geburt ihr Ursprungsgewicht wieder zu erlangen, die Muskulatur zu festigen und Erfüllung in sportlicher Tätigkeit zu finden. Doch in regulären Kursstunden findet diese Zielgruppe keinen Platz, da meist keine Kinderbetreuung angeboten wird, bzw. Mütter von Säuglingen diese noch gar nicht abgeben möchten. Mit fitdankbaby® wird frischgebackenen Müttern die Möglichkeit gegeben, an einer abwechslungsreichen Groupfitnessstunde teilzunehmen ohne ein schlechtes Gewissen ihrem Kind gegenüber zu haben. Das Baby ist voll in die Stunde mit einbezogen und ist somit gleichzeitig Trainingspartner und mitwachsendes Trainingsgewicht. Effektives Training wird innerhalb des Kurses dadurch ermöglicht, dass die Babys durch den Einbezug in die Übungen ruhig und entspannt sind; von Woche zu Woche kann die Intensität der Übungen gesteigert werden. Zusätzlich werden die Babys mit altersgerechten Bewegungsspielen gefördert und die Mutter-Kind-Bindung gestärkt.

Die Entwicklung

Entstanden ist das Konzept im bayerischen Augsburg, seit Anfang 2010 können sich Trainerinnen an mehreren Ausbildungsstandorten zur lizenzierten fitdankbaby®-Kursleiterin ausbilden lassen. Seitdem hat sich die Marke rasch etabliert und verbreitet: An zahlreichen Kursorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden fitdankbaby®-Kurse angeboten.

Weitere Informationen

Kursleiterin: Nadine Kreft

nadine.kreft@fitdankbaby.de

www.fitdankbaby.com

www.facebook.com/fitdankbabylohbruegge

fitdankbaby®
Fitness für Dich & Dein Baby



www.lohbruegge.de

IMPRESSUM

Stadtteilzeitung Lohbrügge
c/o Lawaetz-Stiftung
Stadtteilbüro Lohbrügge
Alte Holstenstraße 22-24
21031 Hamburg

Telefon: 040 | 20 90 77 82
Telefax: 040 | 20 90 77 83
E-Mail: lohbruegge@lawaetz.de
Internet: www.lohbruegge.de
www.lawaetz.de

Redaktion
Manuel Menzel, Kirsten Sehgal (ViSdP)

Die Zeitung wird vom Bezirksamt Bergedorf aus Mitteln der integrierten Stadtteilentwicklung und von den aufgeführten Wohnungsunternehmen finanziert.

SAGATM GWG
Mehr Hamburg

Bergedorf
Bille

vhw wohnen

STADTTEILBÜRO
LOHBRÜGGE

BGF

buchdrucker
Bergedorf

BDS

BEZIRKSAMT
BERGEDORF

STADTTEILBÜRO
LOHBRÜGGE

Lawaetz-Stiftung

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung